Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 35 (1919)

Heft: 16

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Bau-Chronik.

Städtische Wohnhäuser in Zürich. Die zunehmende Wohnungsnot hat ben Stadtrat veranlaßt, dem Großen Stadtrat ein weiteres Projett für die Erftellung

bon kommunalen Wohnungen vorzulegen, das die Leberbauung des ftabtischen Landes zwischen Siblfelbstrafte, Barbplat, Bardftrage und Birzelstraßeim Kostenvoranschlagvon 2,100,000 granken vorsieht. Als normaler Typ ist, wie bei den Bohnhäusern Zurlinden, ein Haus mit acht Dreizimmerwohnungen im Erdgeschoß und drei Obergeschoffen gewählt worden. Die Finanzverwaltung nimmt für den Anfang folgende Mietzinse in Aussicht: 9 Zweizimmerswohnungen zu 700 Fr. = 6300 Fr., 51 Dreizimmerswohnungen zu 900 Fr. = 45,900 Fr., 8 Vierzimmerswohnungen zu 1200 Fr. = 9600 Fr., 4 Vierzimmerswohnungen zu 1200 Fr. = 9600 Fr., 4 Vierzimmerswohnungen zu 1200 Fr. wohnungen mit Bad zu 1300 Fr. = 5200 Fr., zulammen für 72 Wohnungen 67,000 Fr. oder 3,2 % der Unlagekoften. Durch die in bestimmter Aussicht stehende Gewährung 21/2-prozentiger Darlehen des Bundes und des Kantons wird sich aber eine wesentlich günstigere Berechnung ergeben. Es kann zurzeit allerdings noch nicht mit völliger Sicherhiet festgestellt werden, in welchem Umlange die Stadt das billige Geld des Bundes und des diese Subventionen der Stadt die Durchführung dieser Wohnanlage in hohem Umfange erleichtern.

Auch für die Einbringung der Vorlage Sihlfeld wurde der Stadtrat durch die gegenwärtigen außerordentlichen Verhältniffe gezwungen. Die Wohnungsverhältniffe der Stadt find weit schlimmer, als gemeinhin angenommen Namentlich in den Arbeiterquartieren find die Wohnungen in einem Mage überfüllt, das schwerfte Bedenken hervorruft. Der Stadtrat hofft zwar, daß die Bestrebungen, den privaten Wohnungsbau neuerdings zu wecken, Erfolg haben werden. Die gefamten Wohnungs= verhältniffe der Stadt werden diesem privaten Wohnungs= bau ein sehr großes Feld zu freier Betätigung offen lassen, auch dann, wenn die Stadt den Kriegswohnungsbau weiter führt und private Baugenoffenschaften gemeinnützigen Charakters sich mit aller Kraft der Lösung der Woh-("N. 3. 3.") nungsfrage annehmen.

Urnenhain im neuen Krematorium in Zürich. Dem Großen Stadtrat wird vom Stadtrat beantragt, für den Ausbau der Umfaffungsmauer der rechten Balfte des Urnenhains beim neuen Krematorium mit Urnennischen einen Nachtrags= fredit von 63,600 Fr. zu gewähren. Bon den in den Jahren 1914 und 1916 erstellten 781 unentgeltlich abzugebenden Nischen der linken Hälfte des Urnenhains find bereits 640 belegt. Es besteht die Notwendigkeit der baldigen Erstellung weiterer Nischenanlagen. Mit Rücksicht darauf und in Anbetracht der großen Arbeitslosigkeit im Baugewerbe rechtfertigt es sich, den Ausbau der rechten Hälfte der

Umfassungsmauer als Notstandsarbeit jetzt schon in Angriff zu nehmen und in einem Male durchzuführen. Es sollen zusammen 1185 Nischen, dazu 14 Familiennischen, erstellt werden. Wegen den heute sehr hohen Kosten der Abdeckplatten aus Marmor wird deren Aussührung in Kunststein geprüft. Mit den Bauarbeiten kann sosort begonnen werden.

Ueber den Erweiterungsbau des eidg. Polytechni= tums in Zürich wird berichtet: Eine "Abrüftung" ganz besonders erfreulicher Art erfolgt gegenwärtig an dem nach der Kämistraße zu gelegenen neuen Rundbau des Polytechnikums. Kaum war jene bunt bewimpelte Tanne wieder verschwunden, die vor wenigen Wochen die Freude der Bauleute über die Fertigstellung auch des letten, obersten Konstruktionsteils bezeugte, so folgte ihr ein Stockwerk des Baugestänges nach dem andern. Von Tag zu Tag wird deutlicher erkennbar, wie vorteilhaft und harmonisch sich dieser prachtvolle Mittelbau der Schöpfung Sempers angliedert und welch hervorragende Stellung er wegen seiner fünstlerischen Wirkung und technischen Eigenart unter den hiefigen öffentlichen Gebäuden einnimmt. Ueberaus glücklich erscheinen z. B. die Abmeffungen und die äußere Gestaltung der mächtigen Ruppel und ihrer Krönung, einem reizvollen Säulentempelchen, überragt vom Symbol der Gidgenoffenschaft, dem nach den vier Sim= melsgegenden hinausleuchtenden gleicharmigen Kreuz. Ein Kranz edelgeformter Säulen, Balluftraden, Stulpturenschmuck, vor allem aber fünf gewaltige Portale kenn= zeichnen diesen Halbrundbau als' den fünftigen Haupt= eingang des Ganzen. Bereits beginnt man auch den Vorplatz einzuebnen und all die Mauerreste zu beseitigen, die noch vom frühern Chemiegebäude herstammen. Bielleicht gelingt es, zum mindeften wichtigere Teile dieses ganzen Erweiterungsbaues im fommenden Semester ihrem Zwecke zu übergeben.

Für die Bekömpfung der Wohnungsnot im Kanton Zürich beantragt die Borberatungskommission dem Kantonstat: Der Kantonstat unterstügt die vom Regierungstat beim eidgen. Justiz- und Polizeidepartement gemachte Anregung, wonach die Mietschutzämter ermächtigt werden sollen, bei neu abgeschlossenen Mietverträgen den durch die Parteien vereindarten Mietzins zu überprüsen und nötigenfalls auf das zuläßige Maß herabzusehen. Der



Berwaltungsrat der E. R. Z. wird eingeladen, in den einzelnen Unterwerken, namentlich da, wo Wohnungsnot besteht, für Angestellte und Arbeiter der E. R. Z. beför derlichst und in möglichst umfassender Weise Wohnungen zu erstellen. Die vom Regierungsrat für die Erstellung von Notwohnbauten übernommenen Verpflichtungen werden genehmigt; der Regierungsrat wird ermächtigt, im Bedarfsfalle zur Erstellung weiterer zwanzig Notwohnbauten die erforderlichen Verpflichtungen einzugehen. Zur Erfüllung der dem Kanton aus den beiden Bundesrats= beschlüssen erwachsenden Verpflichtungen werden folgende Kredite zur Verfügung geftellt: bis zu Fr. 3,500,000 für die Gewährung von Beiträgen für Förderung der Sochbautätigkeit und die Behebung der Arbeitslofigkeit; bis zu Fr. 2,500,000 für die Gewährung von Darlehen für die Förderung der Hochbautätigkeit. Für die Erstellung von Angestellten-Wohnhäusern beim Burghölzli-Bürich wird ein Kredit von Fr. 1,250,000 erteilt. Der Kantonsrat erklärt sich damit einverstanden, daß der Regierungsrat schon vor der Volksabstimmung Unterstützungsverpflichtungen im Sinne der genannten Bundesratsbeschlüffe und dieses Beschlufses eingehe. In Minderheitsanträgen wers den weitere 2 Millionen Fr. für die Förderung des koms munalen Wohnungenbaues in Form von Beiträgen à fonds perdu, sowie die Ermächtigung des Kantonsrates zum Erlaß weiterer Vorschriften betr. die Verabfolgung von Beiträgen verlangt.

Bur Unterstügung der privaten Bautätigkeit beschloß der Berner Stadtrat grundsäglich die Abgabe von Bauland mit Baurecht auf unbestimmte Zeit und ohne Kündigung srecht von seiten der Gemeinde. Einem auf dieser Grundlage vorliegenden Bauprojekt wurde die übernahme einer zweiten Hypothek durch die Stadt und die Bürgschaftsleistung für eine erste Hypothek zugesichert.

Die Wohnungsbaugenossenschaft in Burgdorf hat sich am 4. Juli konstituiert, die Statuten genehmigt und den provisorischen Borstand, mit Lehrer Boßhardt als Präsident, definitiv gewählt. Er wurde ermächtigt, die nötigen Baupläte anzukausen und eine Plankonskurrenz einzuleiten. Es liegen Anmeldungen für 59 Wohnungen vor, desinitiv für 15 Dreizimmers, 21 Vierzimmers und 14 Fünfzimmerwohnungen.

Bauwesen in Lausen (Bern). (Korr.) Daß die hiesige Pfeisen- und Stockindustrie floriert, zeigt der Umstand, daß sich die A.-G. Pfeisen- und Stockfabrik (vormals A. Meyer & Cie.) Lausen, um alle Bestellungen, namentlich den Export bewältigen zu können, genötigt sah, umfangreiche Fabrikvergrößerungen vorzunehmen.

Das Fabrikgebäude in seiner ganzen heutigen Ausbehnung präsentiert sich sehr vorteilhaft, einen besonderen Reiz hat die neue Zufahrtsstraße, die sich zum Bureausgebäude und zu den Verladerampen auf eine sanste Anshöhe zieht.

Die Fabrikleitung hat die Kosten nicht gescheut, ihren zahlreichen Arbeitern und Beamten eine angenehme Arbeitsstätte herzurichten, ebenso steht für die Arbeiter ein geräumiger, freundlich aussehender Eßsaal zur Versügung.

Der Fabrikbetrieb selbst ist auf das modernste eingerichtet, ein elektrischer Warenaufzug besorgt die Beschickung der Lager und Speditionsräume.

Die Erstellung der Plane und die Bauausführung lag in den Händen der Baufirma Gebr. Scherrer, Zwingen.

Bauwesen in Glarus. (Korr.) Der Gemeinderat Glarus beantragt einer am 20. Juli nächsthin stattsindenben außerordentlichen Gemeindeversammlung die Erweiterung und Gesamtrenovation des Schüzen und Gesellschaftshauses nach Plänen von Herrn Archiv

Verband Schweiz. Dachpappen-Fabrikanten E. G.

Verkaufs- und Beratungsstelle: ZURICH Peterhof :: Bahnhofstrasse 30

Lieferung von:

Asphaltdachpappen, Holzzement, Klebemassen, Filzkarton Teerfreie Dachpappen

4418

tekt Rudolf Streiff in Glarus und Zürich. Der

Kostenvoranschlag beträgt 340,000 Fr.

Die Profile für den Bau des Pfrundhauses der Gemeinde Glarus find seit einiger Zeit aufgestellt. Mit den bezüglichen Bauarbeiten kann in der

nächsten Zeit begonnen werden.

Die baulichen Arbeiten für die Erweiterung der Schweizerischen Kreditanstalt in Glarus haben am Montag den 30. Juni begonnen. Die Bureauräume dieses Geldinstitutes waren schon lange zu klein und dem sich immer größer werdenden Verkehr nicht mehr gewachsen, sodaß eine bauliche Vergrößerung zur unumstößlichen Notwendigkeit wurde. Die Bauarbeiten werden von Herrn Baumeister Kudolf Stüßi-Aebli in Glarus ausgeführt.

Für den Bau eines Reihenhauses in Narau, bestehend aus einem Mittelbau und zwei Seitenhäusern mit 15 Wohnungen, verlangt der Stadtrat von der Einswohnergemeindeversammlung einen Kredit von 285,000 Franken. Das Bauland wird durch die Ortsbürgersgemeinde unentgeltlich abgetreten. Vier von der Stadt erstellte Doppelhäuser mit zwölf Wohnungen im Kostensbetrag von 350,000 Fr. wurden dieses Frühjahr bezogen. Wenn nun noch die gegründete Wohnungsbaugenossenschaft mit Unterstützung der Gemeinde und der Industrie ihre Arbeit ausnimmt, so darf sich Aarau mit seiner Wohnungsfürsorge sehen lassen.

über Probleme der Übergangswirtschaft

referierte an der Generalversammlung des Bernisch= Rantonalen Vereins für Handel und Industrie In Interlaken Herr Generalsekretar Stucki. Er lagte: Es laffen fich drei Perioden der Abergangswirtschaft, die freilich ineinander übergreifen, unterscheiden: 1. die Beriode der wirtschaftlichen und militärischen Demobilmachung vom Waffenstillstand an bis zum Abschluß des Präliminarfriedens, 2. die Periode der überführung der Kriegswirtschaft in die Friedenszeit (bis zur Unterdeichnung des Friedens), und 3. die Periode des Ausbaus der Friedenswirtschaft. Die Sorge um die Bechaffung der Rohstoffe und Lebensmittel und um den Absatz unserer Fabrikate bildet sowohl den Inhalt der schweizerischen Kriegs= wie Friedenswirtschaftspolitik. Im Kriege fehlte es weniger am Absats als an der Zusuhr. Jest ist es umgekehrt. Die Folgen der militärischen Demobilmachung waren das Freiwerden zahlreicher Ar-

beitsfräfte und von Militärmaterial, und das Aufhören der Kriegsaufträge aus dem Ausland. Alle diese Probleme der ersten Periode konnen heute als gelöst betrachtet werden. Die Arbeiter der Militärbetriebe konnten alle anderswo untergebracht werden. Die militärische Demobilmachung im Auslande erforderte die Organisa= tion der Fremdenpolizei, um die Gefahr der überflutung der Schweiz durch Ausländer zu bannen. Nun ift den Wünschen der Fremdenindustrie Rechnung getragen worden, insofern die schweizerischen Gesandten und Konfuln im Auslande das Recht erhalten, Einreifevisa für den vorübergehenden Aufenthalt in der Schweiz auszustellen. Die Gefahr, im Gefolge der ausländischen wirtschaftlichen Demobilmachung mit billigen Fertigfabrikaten überschwemmt zu werden, wurde sogleich erkannt. Man ver= langte von den Bundesbehörden Einfuhrverbote. Über hundert Eingaben gelangten an das Volkswirtschafts= departement. Im Januar dieses Jahres hat der Bundes= rat eine Expertenkommission mit dem Studium dieser Frage beauftragt. Diese Kommission hat dem Bundes= rat nach reiflicher Aberlegung beantragt, endgültig vom Erlaß von Einfuhrverboten Umgang zu nehmen. Man war sich bewußt, daß dieser Beschluß manchen schweizerischen Industriellen zum Verhängnis werden kann. 2013 Exportland ging die Schweiz darauf aus, daß die Importverbote des Auslandes beseitigt wurden; es gelang wenigstens, tiefe Breschen in das System der ausländischen Abwehrmaßnahmen zu legen. In welche Lage ware nun unser Land gekommen, wenn es selber getan hätte, was es im Ausland entfernt haben wollte! Einzelinteressen mußten gegenüber dem Interesse der ganzen Volkswirtschaft zurücktreten. Ferner hätten berartige Maßnahmen die inländischen Preise künstlich verteuert zu einer Zeit, wo der Ruf erschallt: Herab mit den Endlich ware ftatt des Abbaus des friegs: wirtschaftlichen Gebäudes ein Wiederaufbau nötig gewesen.

Die Behörden führten einen ununterbrochenen Kampf gegen die weitere Gefahr, daß jene Länder, die aus Blockadegründen unsere Ausfuhr nach gewissen andern Ländern verdieten, die betreffenden Märkte selbst zu ersobern suchen. Delegationen wurden nach Paris gesandt, die sich dort wochenlang aushielten; diplomatische Noten gingen ab. Endlich, zu spät vielleicht, hat sich der Bundesrat entschlossen, einen etwas kräftigeren Ton anzuschlagen (Note vom 24. Mai an die Regierungen der Entente). Dieses Vorgehen wurde vom ganzen Schweizers

Bei event. Doppelsendungen bitten wir zu reklamieren, am unnötige Rosten zu vermeiden. Die Expedition,